A black and white photograph of a handwritten signature in cursive script. The signature reads "Nolan Karl".

Abb. 1: Unterschrift von Karl Nolan



Abb. 2: Bild von Karl Nolan

KARL NOLAN

\* 2.5.1891

† 31.10.1937

# Familie

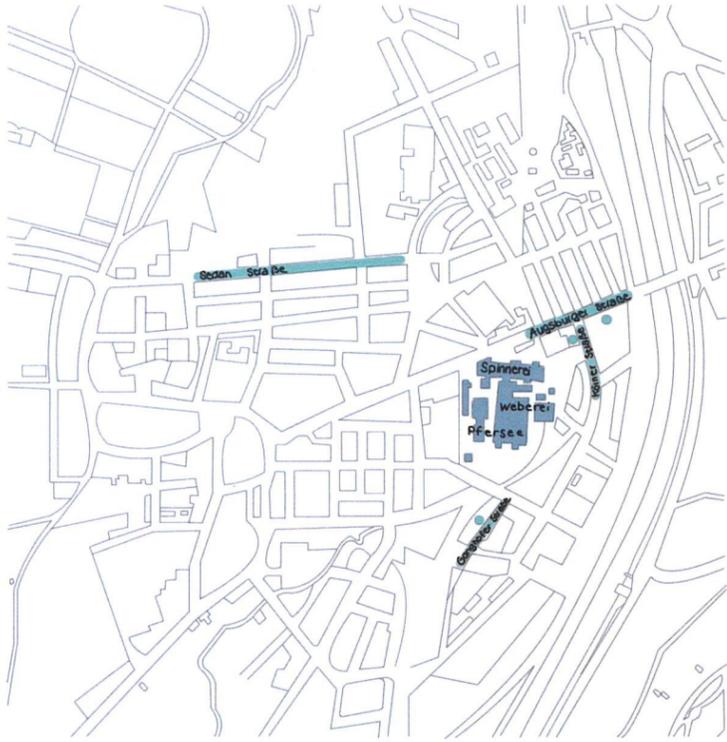


Abb. 3: Karte von Augsburg-Pfersee

Karl Nolan erblickt am 2.5.1891 als jüngstes Kind von Ursula und Robert Nolan das Licht der Welt. Aus einem psychologisch-soziologischen Befundbogen über Karl von 1933 geht hervor, dass Ursula von ihrem Sohn unter anderem als fromm, kirchlich, still und treu beschrieben wird. Sein Vater Robert wird dort mit nüchtern und solide, am liebsten in der Familie, „stille Heiterkeit“ und zufrieden charakterisiert. Karl Nolan gibt an, dass er und seine Geschwister mit Achtung und Liebe zu seinem Vater aufschauten. Die Ehe der beiden erachtet er als glücklich.

Seine Schwester Maria ist bei der Geburt ihres Bruders vier, sein Bruder Robert drei Jahre alt. Im Dezember 1893 zieht Familie Nolan von Gingen an der Fils, welches im heutigen Baden-Württemberg liegt, nach Pfersee, einem Stadtteil von Augsburg in Bayern. Körnerstraße 6 in Pfersee heißt Karls erster Wohnort in Augsburg. Karl besucht die Volks-Haupt- und Fortbildungsschule Augsburg-Pfersee. Sein Vater arbeitet als Portier in der Spinnerei und Weberei Pfersee, auch die Mutter arbeitet dort.

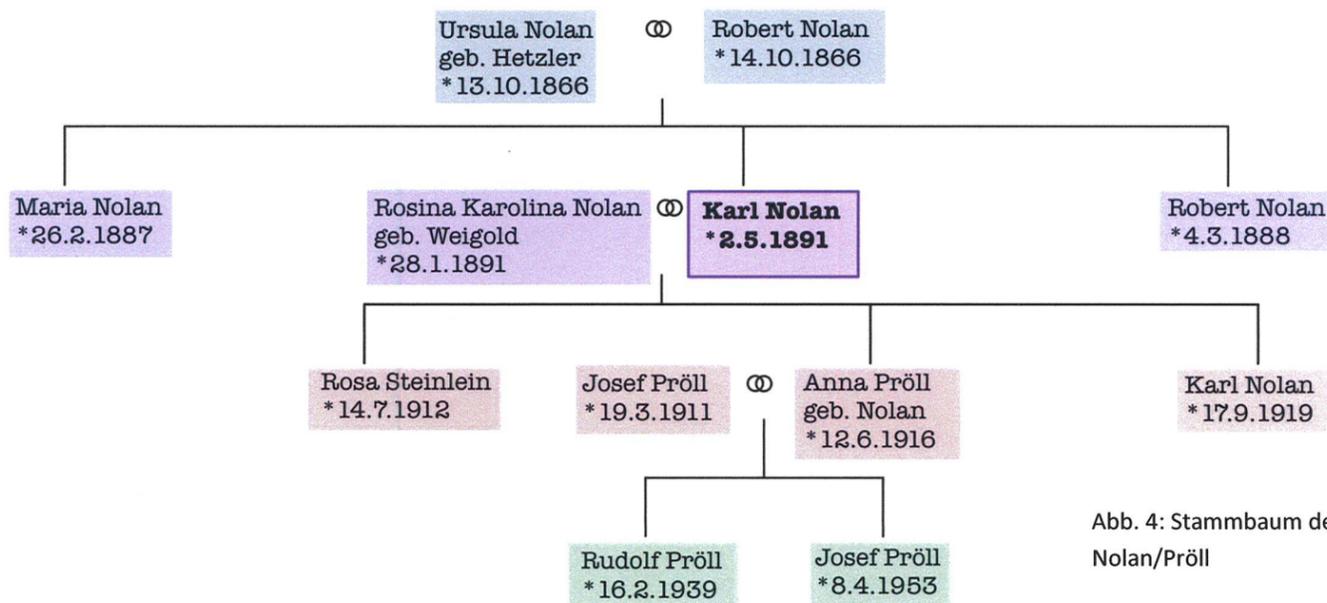


Abb. 4: Stammbaum der Familie Nolan/Pröll

## Frühe Arbeitszeit und Zeit als Soldat

Karl Nolan beginnt 1905 eine Lehre als Weber in der Fabrik, in der seine Eltern arbeiten, in der Spinnerei und Weberei Pfersee. Danach wird er als Weber übernommen. Im Oktober 1910 geht er auf Wanderschaft, um die Welt zu entdecken. Lange ist er jedoch nicht unterwegs, da er bereits im November 1910 in der Fabrik „Lampertsmühle“, in der Nähe von Kaiserslautern, als Weber tätig ist. Dort ist er für ein halbes Jahr beschäftigt und kehrt danach wieder nach Augsburg zurück. In der Seidenfabrik „Bemberg“ in Augsburg-Pfersee erhält der Weber schnell eine neue Arbeitsstelle. Jedoch bleibt er auch in dieser Firma nicht lange, da er seinen Militärdienst antritt, welchen er beim 12. Infanterie-Regiment in Neu-Ulm von Oktober 1911 bis Oktober

1913 ableistet. Er wird als Unteroffizier entlassen. Während er Soldat ist, kommt am 14.7.1912 seine erste Tochter, Rosa, auf die Welt. Nach seinem Militärdienst bleibt er nicht lange in der Heimat. Im Oktober 1913 nimmt er gleich wieder seine alte Arbeitsstelle in der „Lampertsmühle“ auf. Doch bereits im Januar 1914 kehrt der Weber nach Augsburg zurück. Der Inhaber der Fabrik „Bemberg“ wird erneut sein Arbeitgeber. Diese Stelle behält er, bis er mit der Mobilmachung zu Kriegsbeginn am 3.8.1914 in das Militär eingezogen wird. Am 30.5.1914 hat er seine Verlobte Rosa Weigold vor dem Standesamt Augsburg geheiratet. Als Soldat kämpft Karl während des Ersten Weltkrieges hauptsächlich an der Westfront. Nur von 24.7. bis 15.10.1917 wird

der Soldat an der Ostfront eingesetzt. In der Zeit bis zum Ende des Krieges wird er einmal leicht verwundet, erleidet eine Gasvergiftung und erkrankt an Typhus. In der Zeit des Ersten Weltkrieges erblickt die zweite Tochter, Anna, am 12.6.1916 das Licht der Welt. Der als Vizefeldwebel entlassene Soldat ist aufgrund seines Dienstes im Krieg mit dem Eisernen Kreuz und dem Bayerischen Militärverdienstorden geehrt worden. Das dritte Kind von Karl und Rosa kommt am 17.9.1919 auf die Welt. Karl Nolan arbeitet inzwischen wieder in der Seidenfabrik Bemberg und später in der Baumwoll-Spinnerei Augsburg. Ab 1925 ist er Webmeister und wieder bei der Spinnerei und Weberei Pfersee beschäftigt.

# 1. Hochverratsprozess

Vor seinem Eintritt in die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) am 29.9.1931 sind ihm politische Tätigkeiten nicht nachweisbar. Zu diesem Zeitpunkt gehört Nolan bereits der Roten Hilfe an, später tritt er dann auch der Revolutionären Gewerkschafts-Opportunisten (RGO) und dem Kampfbund gegen den Faschismus bei. Seit er aus dem Krieg zurückgekehrt ist, ist er entschiedener Kriegsgegner. Seit 1918 ist er Turnwart im Turn- und Sportverein Pfersee. Bei Feierlichkeiten erlaubt er der kleinen Anna, Prologe zu lesen mit Parolen wie „Nie wieder Krieg!“ Die Nationalsozialisten sagen über Karl Nolan, dass er sich bald nach seiner Aufnahme in der KPD immer mehr als „fanatischer Kommunist“ gezeigt habe. In einem Zeitzeugeninterview erzählt Anna 1999, dass ihr Vater auch Soldaten vor den Gefahren des Krieges warnen wollte.

„Am 3. Januar 1933 wurde Karl Nolan vom Reichsgericht wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil er am 8. [an anderer Stelle: 9.] November 1931 einem Reichswehrosoldaten, der in Uniform in einer hies[igen] Gaststätte sa[ß], eine Zersetzungsschrift gegeben hatte“ – ein Hochverratsprozess, noch bevor Hitler am 30.1.1933 zum Reichskanzler ernannt wurde. Sowohl Karl als auch der Soldat Kräutler wurden vernommen. Ihre verschiedenen Aussagen zu diesem Tag sind anhand der Verhörprotokolle unten nachgestellt.

## Nolans Aussage

Gegen sechs Uhr abends gehe ich zusammen mit meiner Frau in die Wirtschaft „Drei Könige“. Wir setzen uns an einen Tisch. An diesem befinden sich bereits Herr Maier, Frau Hohlfelder und ihr Verwandter, Herr Kräutler. Mit zwei von ihnen komme ich auch ins Gespräch, als sie sich über die allgemeine Notlage, in welcher sich die alte Frau Holfelder zu diesem Zeitpunkt befindet, unterhalten. Ich erkläre mich bereit, der Frau eine Zeitung, welche ich selber gerade gelesen habe, zu geben. Da sie ihre Lesebrille nicht finden kann, erlaube ich ihr, die Zeitung mit nach Hause zu nehmen. Da in einer von meinen Anzugtaschen noch eine Broschüre ist, welche ich schon länger habe, packe ich diese auch noch aus. Maier nimmt sie sich gleich vom Tisch und beginnt zu blättern. Als er fertig ist, legt er das Heft wieder vor sich. Ich unterhalte mich auch kurz mit Kräutler, da ich von dem Soldaten wissen will, ob er politisiere. Gegen acht Uhr stehen meine Ehegattin und ich auf und verlassen die Wirtschaft „Drei Könige“.



Abb. 5: Broschüre „Erwachendes Volk“ - Briefe an Leutnant Scheringer Gollnow

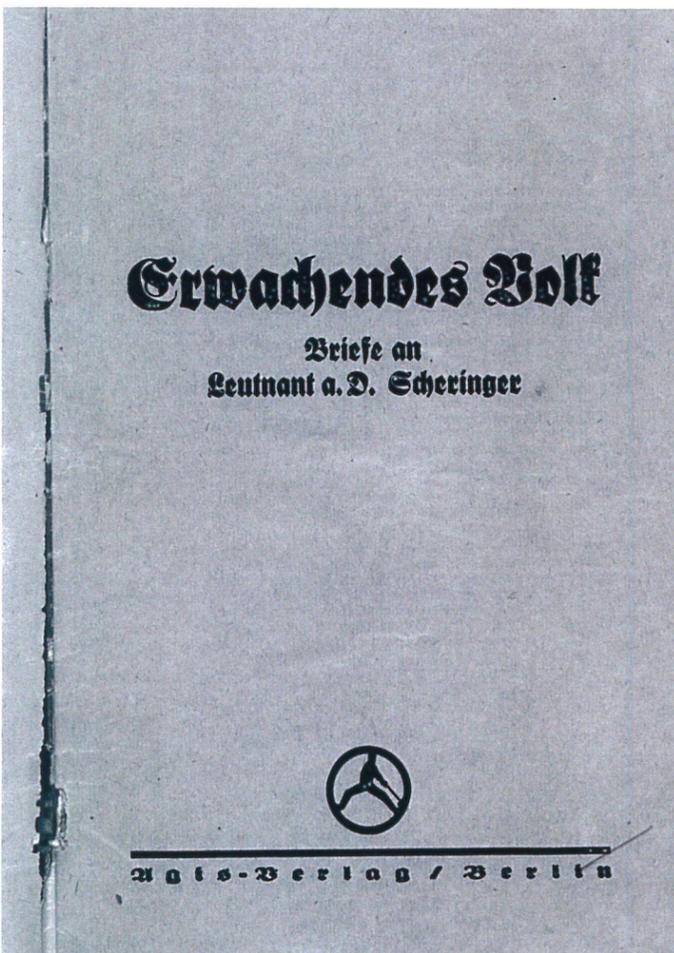


Abb. 6: Broschüre „Erwachendes Volk“ - Briefe an Leutnant Scheringer

## Kräutlers Aussage

Ich bin gerade auf dem Weg in die Gaststätte „Drei Könige“ und werfe einen Blick auf die Uhr. Es ist kurz vor vier Uhr nachmittags. In der Wirtschaft angekommen, setze ich mich an einen Tisch. Gegen sechs Uhr abends kommt ein Ehepaar zu Maier, Holfelder, einer Bekannten der Familie, und mir. Ich kenne die beiden nicht, bekomme aber von dem Mann, nachdem er mich fragte, ob ich etwas von Politik verstehe, eine Zeitung und eine Broschüre mit dem Namen „Erwachendes Volk – Briefe an Leutnant Scheringer Gollnow“. Diese stecke ich mir in eine Tasche meiner Uniform und gehe an einen anderen Tisch, da ich meine Zither dabei habe und noch etwas spielen möchte. Als ich am Abend in die Kaserne komme, lege ich die Zeitung und die Broschüre in meine Tischschublade. Ich glaube, dass es kommunistische Schriften sind und will sie meinem Vorgesetzten zeigen. Am nächsten Morgen wache ich auf und muss zu einer Übung ausrücken. Als ich die Schriften, die mir von dem Fremden gegeben worden sind, abgeben will, fällt mir auf, dass die Zeitung weg ist. Roth, ein Gefreiter, hat sie in der Zwischenzeit zum Feuermachen verwendet.

## Handlungsablauf

Da die Polizei der Ansicht ist, dass Karl Nolan durch die Übergabe der Broschüre und der Zeitung ein Verbrechen begangen habe, wird der Webermeister am 29.12.1931 vernommen. Daraufhin wird noch am selben Tag eine Strafanzeige gegen ihn an den Oberreichsanwalt erstattet. Danach beginnen die gerichtlichen Voruntersuchungen von Karl Nolan am 5.8.1932 im Untersuchungsgefängnis Augsburg. Die Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erreicht den Angeklagten am 4.10.1932. Kurz darauf am 9.10.1932, beginnt das Hauptverfahren am OLG München. Am 3.1.1933, dem Tag der Urteilsverkündung, wird Karl Nolan zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, unter anderem damit begründet, dass er ein Überzeugungstäter sei. Die Broschüre „Erwachendes Volk“ diene der KPD „insbesondere zur Zersetzung der Polizei und Reichswehr“, damit diese „im Falle des geplanten gewaltsamen Umsturzes sich dem revolutionären Proletariat anschließen oder zumindest nicht gegen dieses vorgehen“.

# Haft in St. Georgen-Bayreuth

Karl Nolan muss sich bis spätestens 2.2.1933 in der Gefangenenanstalt St. Georgen-Bayreuth in Haft begeben. Zu diesem Zeitpunkt unterliegt Deutschland bereits dem nationalsozialistischen Regime. Unstimmigkeiten in den Dokumenten ergeben, dass er am 2. oder 3.2.1933 um 4:25 nachmittags seinen Arrest beginnt. Seine Ehefrau Rosa Nolan ist politisch nicht aktiv und gehört keiner Partei an. Einen Monat nach der Verhaftung ihres Mannes wird auch sie verhaftet, zunächst ohne Angabe von Gründen. Beide sind seit vielen Jahren beschäftigt, Rosa als Weberin in der Kunstseidenfabrik Bemberg, Karl als Webmeister in der Spinn- und Weberei Pfersee. Ihre Arbeitsverhältnisse werden fristlos gekündigt, die Werkswohnung wird zwangsgeräumt und die Möbel bei strömendem Regen auf die Straße gestellt. Die drei Kinder bleiben alleine. Einem Gesuch Karl Nolans auf Strafunterbrechung um die Versorgung der Kinder zu organisieren wird nicht stattgegeben. Eine weitere Bitte um Strafunterbrechung ist erfolgreich. Drei Tage und 55 Minuten werden ihm am 5.6.1933 zugestanden, um an der Beerdigung seines am 4.6.1933 verstorbenen Bruders Robert teilnehmen zu können. Am 8.6.1933 begibt er sich erneut in Gefangenschaft. Ein Gesuch um Gnadenerweis wird vom Reichspräsidenten am 21.12.1933 abgelehnt. Zwischen dem 2. und dem 6.2.1934 wird Karl Nolan aus der Gefangenenanstalt St. Georgen-Bayreuth entlassen. Von „Freiheit“ kann jedoch nicht die Rede sein, Karl Nolan steht unter ständiger Polizeiaufsicht.

## Widerstand & Verfolgung

Der 9.7.1934: Karl Nolan wird erneut in Schutzhaft genommen. Der 10.7.1934: Seine Tochter Anna wird auch festgenommen. Ein Vater und seine Tochter in Haft, doch was ist eigentlich passiert?

Als nach dem Vater auch noch die Mutter inhaftiert worden ist, hat sich für die 16-jährige Anna alles geändert. Täglich steht sie vor dem Gefängnis und versucht Kontakt aufzunehmen. Trotz ihrer Angst schreibt sie mit Freunden Parolen an Türen und Bauzäune. Anfang Mai 1933 können die Jugendlichen durch Vermittlung einer Münchner Gruppe in Germering eine Schreibmaschine und einen Abziehapparat holen. Nun können sie Klebezettel und Flugblätter drucken. Am 1.9.1933 wird Anna verhaftet. Gegen sie wird Anzeige wegen Vorbereitung zum Hochverrat erstattet. Nach mehreren Verhören und dem Abschluss der Voruntersuchung wird sie am 22.1.1934, nach fast fünf Monaten Haft, vorerst entlassen. Kurze Zeit später kommt auch

Karl Nolan nach Hause. Beide stehen unter ständiger Beobachtung durch die Gestapo, jeden Tag müssen sie sich beim Polizeipräsidium melden. Trotzdem finden beide sofort wieder Arbeit.

Einige Wochen später bildet sich in Augsburg eine weitere Widerstandsgruppe um Friedrich Schenk. Anna erzählt in dem Interview, dass sie Friedrich Schenk gewarnt habe, vorsichtig zu sein. Zu diesem Zeitpunkt ist jedoch schon ein Spitzel in der Gruppe. Mehrere Personen werden verhaftet, auch Anna und Karl werden wieder festgenommen.

Im März 1935 findet vor dem Obersten Landesgericht in München ein Hochverratsprozess gegen Friedrich Schenk und sieben weitere Jugendliche, sowie gegen Anna und Karl Nolan statt. Die beiden werden wegen Beihilfe zum Hochverrat zu Gefängnisstrafen verurteilt. Karl Nolan zu einem Jahr und sechs Monaten, Anna zu einem Jahr und neun Monaten, weil die noch nicht verbüßte Haftstrafe

aus ihrem ersten Verfahren mit eingerechnet wird. Aus der Urteilsbegründung geht hervor, dass es kurz nach Ostern 1934 Kontakt zwischen den Mitgliedern der Gruppe und Vater und Tochter Nolan gegeben hat. Im Vergleich zu den Hauptangeklagten sind Karls und Annas Haftstrafen sehr hoch, obwohl festgestellt wird, dass sie weder Mitglieder der Gruppe sind, noch aktiv an deren Aktionen beteiligt waren. Annas Aussage, dass sie Schenk zur Vernichtung von Flugzetteln bewegt habe, hat man sogar geglaubt, jedoch habe sie das nur getan, um der Polizei nicht aufzufallen. Man wirft ihnen vor, dass sie „nur das Verbrechen der anderen Angeklagten fördern und unterstützen“ wollten. Grundlage dafür ist die Aussage eines so genannten „Zeugen“, dass Nolan gesagt habe „er sei immer da, wenn man ihn brauche“. Obwohl Nolan dies bestreitet, wird ihm aufgrund des ersten Prozesses kein Glauben geschenkt.

## Haft & Tod im KZ Dachau

Karl Nolan ist bereits vor dem Prozess am 6.8.1934 in das KZ Dachau eingeliefert und von dort am 2.3.1935 an das Gefängnis St. Georgen-Bayreuth überliefert worden. Dort hat er bereits seine erste Haft verbracht. Als er seine Strafe verbüßt hat, wird er jedoch nicht entlassen, sondern am 12.9.1936 wieder zurück an das KZ Dachau überliefert. Der politische Häftling bleibt dort, bis er am 31.10.1937 um 13:45 Uhr stirbt.

Anna wird nach der Haft im Frauengefängnis Aichach ins Konzentrationslager Moringen gebracht. Sie überlebt und heiratet nach der Entlassung Josef Pröll, der wie ihr Vater im Konzentrationslager Dachau inhaftiert war. Auch über seine Geschichte gibt es ein Gedächtnisblatt.

## Quellenverzeichnis

- Bundesarchiv R/3003-7251, 13 J 1308/31; R/3018-12186, NJ 12186
- Bayrisches Hauptstaatsarchiv Kriminalpsychologische Sammelstelle 20556; LEA 27114
- Archiv der KZ Gedenkstätte Dachau A1078
- Gemeindearchiv Gingen, Auszug aus dem Geburtenbuch
- Arolsen Archives 1.2.2.1/11395851; 1.1.6.7/10716851; u.a.
- Stadtarchiv Augsburg, Meldebögen, Nolan Robert, 1866, Gemeinde Pfersee, Meldebögen, Nolan Robert, 1866, Stadt Augsburg, Meldebögen, Karl Nolan, 1891; MK2, Karl Nolan, 1891
- Staatsarchiv München Generalstaatsanw. b. OLG München 3087
- Josef Pröll: Anna ich hab Angst um Dich. Die mutige Lebensgeschichte von Anna Pröll und ihrer Familie, Film 1999

- Abb. 1 : BArch, R/3003-7251, 13 J 1308/31, Protokoll der Beschuldigtenvernehmung von Karl Nolan
- Abb. 2: Bild aus der Privatsammlung der Familie Pröll/Nolan
- Abb. 3: Zeichnung von Anna-Lena Köpf
- Abb. 4: Zeichnung von Anna-Lena Köpf
- Abb. 5: BArch, R/3003-7251, 13 J 1308/31, Bild der Broschüre „Erwachendes Volk“
- Abb. 6: BArch, R/3003-7251, 13 J 1308/31, Bild des Außenblatts der Broschüre „Erwachendes Volk“



## Verfasserinformation

Mein Name ist Anna-Lena Köpf, ich bin 17 Jahre alt und gehe auf das Ignaz-Taschner-Gymnasium in Dachau. Das Gedächtnisblatt über Karl Nolan habe ich im Zuge meines W-Seminars „Namen statt Nummern“ - Beiträge zum Gedächtnisbuch für die Häftlinge des KZ-Dachau erstellt.

